Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 17. Dezember 1858. Nr. 590.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 16. Dezember. Das mit der Levantepost eingetroffene „Journal de Constantinople" vom 11. d. theilt die betreffs der Kaimakamien der Donaufürstenthümer getroffenen Maßnahmen mit. Dasselbe Blatt rügt das eigenwillige Vorgehen des Herrn v. Lesseps in der Suez-Kanal-Angelegenheit.

Der kaiserlich österreichische Internuntius, Baron v. Prokesch, hatte am 7. d. Audienz beim Sultan. Der Gouverneur von Damaskus, Ali Pascha, ist nach Dscheddah versetzt.

Paris, 16. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr. Nach einer Anzeige der Direktion des Credit-mobilier wird dieselbe vom nächsten Januar ab jährlich 25 Fr. an Zinsen bezahlen. Die 3proz., welche zu 73, 10 begann, hob sich auf 73, 40 und schloß belebt und ziemlich fest zur Notiz.

3proz. Rente 73, 30. 4½proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 43¼. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe 94¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 646. Credit-mobilier-Aktien 982. Lombardische Eisenbahn-Aktien 596. Franz-Joseph-Bahn 520.

London, 16. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Flaue Börse. Silber 61⅝. Consols 97. 1pCt. Spanier 31. Mexikaner 20. Sardinier 91. 5pCt. Russen 113¼. 4½pCt. Russen 103¼.

Wien, 16. Dezember, Nachmittags 12¾ Uhr. Course behauptet. Neue Loose 101, 40.

5proz. Metalliques 84, 40. 4½proz. Metalliques 75, 25. Bank-Aktien 969. Nordbahn 173, 40. 1854er Loose 115, —. National-Anlehen 85, 70. Staats-Eisenbahn-Aktien 257, 40. Kredit-Aktien 245, —. London 101, 75. Hamburg 76, 20. Paris 40, 40. Gold 101¼. Silber —, —. Elisabet-Bahn 85, 30. Lombard. Eisenbahn 117, —. Neue Lombard. Eisenbahn 111.

Frankfurt a. M., 16. Dezember, Nachmitt. 2½ Uhr. Ziemlich lebhaftes Geschäft bei festeren Coursen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 153⅝. Wiener Wechsel 120⅝. Darmst. Bank-Aktien 236½. Darmstädter Zettelbank 229. 5pCt. Metalliques 81. 4½pCt. Metalliques 72⅝. 1854er Loose 109¾. Oesterreichisches National-Anlehen 81⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 295. Oesterr. Bank-Antheile 1112. Oesterr. Kredit-Aktien 234. Oesterr. Elisabet-Bahn 182¼. Rhein-Nahebahn 59. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 89½.

Hamburg, 16. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr. Beschränktes Geschäft. Nordbahn 59, Mecklenburger 52½ Br., Magdeburg-Wittenberg 40½.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 625. National-Anleihe 83⅝. Oesterr. Credit-Aktien 133. Vereins-Bank 98¾. Norddeutsche Bank 86½. Wien —, —.

Hamburg, 16. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts stille. Roggen loco etwas fester, ab Dänemark pr. Frühjahr 123 bis 124pfd. 67, pr. Dezember 122pfd. mit Schiff 62 bezahlt. Oel loco 29⅜, pro Mai 29. Kaffee unverändert.

Liverpool, 16. Dezember. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise in einigen Fällen ⅛ höher.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 14. Dezember. Auf amtliche Anzeige der waadtländischen Regierung über eine Grenzverletzung im Dappenthal durch französische Militärs hat der Bundesrath beschlossen, von Frankreich Erklärungen zu verlangen.

London, 15. Dezember, Abends. Der des Diebstahls von Depeschen aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angeklagte Privatmann Guernsey stand heute vor den Assisen. Derselbe wurde soeben frei gesprochen, zumeist weil keine verbrecherische Absicht nachgewiesen werden konnte. — Heute fand ein Meeting der Rheder statt, welches den Zweck hatte, über die bestehenden Schifffahrtsgesetze beschwerend aufzutreten.

Preußen.

Berlin, 16. Dezember. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den settherigen Geheimen Ober-Finanz-Rath von Viebahn in Berlin zum Präsidenten der Regierung in Oppeln zu ernennen; bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden dem Geheimen Registrator Schulz den Charakter als Kanzlei-Rath und dem Geheimen Kalkulator Arndt den Charakter als Rechnungs-Rath, ferner dem Haupt-Zollamts-Rendanten Brauer in Wassenberg, imgleichen den Haupt-Steueramts-Rendanten Blume in Halberstadt, Brockhoff in Lippstadt und Domke in Pr. Stargardt, den Charakter als Rechnungs-Rath; so wie dem Domainen-Pächter, Oberamtmann Schendel, genannt von Pelkowski, zu Murzyno im Regierungsbezirk Bromberg den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

[Bekanntmachung vom 14. Dezember 1858 — betreffend die zweite Verloosung der Staatsanleihe vom Jahre 1856.] In der heute öffentlich stattgehabten zweiten Verloosung von Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1856 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. à 1000 Thlr.			
Nr. 1951 bis 1955. 2356 bis 2360. 3161 bis 3165. 3456 bis 3460. 5756 bis 5760	25 Stück	über	25,000 Thlr.
Lit. B. à 500 Thlr.			
Nr. 201 bis 210. 3681 bis 3690. 4031 bis 4040	30 „	„	15,000 „
Lit. C. à 200 Thlr.			
Nr. 326 bis 350. 3622 bis 3646	50 „	„	10,000 „
Lit. D. à 100 Thlr.			
Nr. 3051 bis 3100. 10,102 bis 10,114. 15,972 bis 15,979	71 „	„	7,100 „
	176 Stück	über	57,100 Thlr.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapital-Beträge vom 1. Juli k. J. in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr entweder bei der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin, Oranienstraße Nr. 94, oder bei der nächsten Regierungs-Hauptkasse, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli k. J. fälligen Zins-Coupons Ser. I. Nr. 8 baar in Empfang zu nehmen.

Um etwaigen Wünschen der Inhaber dieser Schuldverschreibungen zu genügen, sollen letztere auf Verlangen schon vom 3. k. M. ab bei den vorgedachten Kassen eingelöst werden.

In diesem Falle werden die vom 1. Januar k. J. ab laufenden Zinsen zu 4½ Prozent bis zum 15. beziehungsweise bis zum Schlusse desjenigen Monats, in welchem die Schuldverschreibungen bei den gedachten Kassen eingereicht werden, gegen Ablieferung der Zins-Coupons Ser. I. Nr. 7 und 8 baar vergütet. Wird eine Schuldverschreibung erst in dem Zeitraum vom 16. Juni bis 1. Juli k. J. präsentirt, so ist der an letzterem Tage fällige Zins-Coupon Nr. 7 davon zu trennen und für sich allein in gewöhnlicher Art zu realisiren.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden unentgeltlich mitabzuliefernden Zins-Coupons wird von dem zu zahlenden Kapitale in Abzug gebracht.

Die zu den Quittungen erforderlichen Formulare werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht.

Letztere können sich aber in einen Schriftwechsel über die Zahlungsleistung nicht einlassen und werden dergleichen Eingaben unberücksichtigt und portopflichtig den Bittstellern zurücksenden.

In Betreff der in der ersten Verloosung gezogenen und gekündigten Schuldverschreibungen wird auf unsere durch die Zeitungen und Amtsblätter publizirte Bekanntmachung vom 15. Juni d. J. hierdurch hingewiesen.

Berlin, den 14. Dezember 1858.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Gamet. Nobiling. Guenther.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Landrath des Kreises Wipperfürth, Grafen von Nesselrode zu Ehreshofen, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Ordens vom heiligen Grabe zu ertheilen.

Berlin, 16. Dezember. Nach Mittheilungen, welche uns aus Florenz, vom 10. Dezember, zugehen, hatten Ihre Majestäten der König und die Königin in der letzten Zeit häufige Ausfahrten und Spaziergänge in Stadt und Umgegend gemacht. Diese richteten sich unter anderen nach Petraja, welches Ihre Majestäten mehreremal besuchten, und nach Castello, beides großherzogliche Villen, nach Fiesole, der alten, von Etruriern erbauten Kolonie, der Florenz seinen Ursprung verdankt, nach Poggio a Lajano, nach S. Donato, einer Villa in prachtvollster Ausstattung und mit herrlichstem Garten, dem Fürsten Demidoff gehörig, und nach Villa Guarto. Auch besuchten Ihre Majestäten noch einmal die alte Kirche S. Miniato mit dem wundervollen Blick auf Florenz, die Kirche S. Croce, mit den Kunstwerken der Denkmäler Michel Angelo's, Dante's, Alfier's, Machiavelli's, Galiläi's und anderer, ferner nahmen Allerhöchstdieselben die Gallerie in Palazzo Pitti in Augenschein, so wie das Archiv im Palazzo degli Uffizi; wo bekanntlich merkwürdige und namentlich sehr alte Urkunden sich befinden. — Die Witterung war allen diesen Ausflügen sehr günstig. denn nachdem der fortwährende Regen aufgehört hatte, erfreute man sich seit einigen Tagen des freundlichsten Wetters. Am Sonntag, den 5., wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der evangelischen Kapelle abermals bei, welcher diesmal von dem Sie begleitenden Ober-Konsistorial-Rath Snethlage abgehalten wurde, der denselben auch für den nächsten Sonntag ankündigte. Herr Snethlage wird auch in Rom bei Ihren Majestäten verbleiben. Die Abreise dorthin ist auf den 20. d. M. festgesetzt und soll, wie man hört, der Aufenthalt dort ein längerer sein. (St.-Anz.)

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent arbeitete heute Morgen von 10 Uhr an mit dem Kriegsminister von Bonin, den Generalen v. Manteuffel und v. Neumann. Um halb 2 Uhr nahm Se. königl. Hoheit den Vortrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Schleinitz, entgegen. — Heute Abend um 9 Uhr findet, wie an den früheren Donnerstagen, bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preußen, Regenten, und der Frau Prinzessin von Preußen eine Abendgesellschaft statt.

— Der Kultusminister Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich heute Mittag nach Neu-Schöneberg begeben, um das neue Palmenhaus im botanischen Garten zu besichtigen.

— Die erste General-Versammlung der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung findet morgen Abend in Happoldt's Hotel statt. Dem Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Gelegentlich des fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums des Prinz-Regenten königlicher Hoheit stattete Höchstdemselben auch eine Deputation von Bürgern aus verschiedenen Stadtbezirken ihren Glückwunsch ab, und der Sprecher derselben, Hof-Lieferant A. Behrens, theilte dem durchlauchtigsten Jubilar mit, daß von ihm eine Stiftung in's Leben gerufen sei, welche den Zweck habe, am Tage der Vermählung Höchstseines Sohnes, Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm, mit J. k. H. der Prinzessin Victoria von Großbritannien, bedürftigen unbescholtenen Brautpaaren, sowohl vom Militär, wie vom Civil, und ohne Unterschied der Religion, zur besseren Begründung ihres Hausstandes jedem eine Ausstattung von Einhundert Thalern zu gewähren, und solle dies sich jährlich bei der Wiederkehr des Tages wiederholen. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent hatte die Gnade, das Protektorat über die Stiftung zu übernehmen. Die Mitgliedschaft der Stiftung wird erworben durch einen Jahresbeitrag von 2 Thlrn. oder einen einmaligen von 25 Thlrn. Von einzelnen Mitgliedern wurden der Stiftung namhafte Summen zugewandt, und da auch außerordentliche Einnahmen durch Theater-Vorstellungen und Konzerte derselben zuflossen, so war es nicht nur möglich, am Vermählungstage hier 7 Brautpaare auszustatten, sondern es sind auch genugsame Mittel für die Ausstattung mehrerer Brautpaare am 25. Januar 1859 vorhanden. Indeß hat die Stiftung nur einen geringen eisernen Bestand. Zur Fundirung eines solchen wird jedoch geschritten werden, wenn die Berichte der Provinzial-Vereine eingegangen sein werden und sich danach der Umfang der Stiftung vollständig übersehen läßt.

Im Auftrage des Herrn Ministers von Bethmann-Hollweg wird, dem Vernehmen nach, von Neujahr ab ein Central-Blatt für die Unterrichts-Verwaltung durch den Geh. Ober-Regierungsrath Stiehl herausgegeben werden, in welchem alle erhebliche Verfügnngen und Entscheidungen der Central- und Provinzial-Verwaltungs-Behörden, so wie die gesammten Personalien der Schulverwaltung veröffentlicht werden sollen. (Pr. Z.)

— Gestern Nachmittag ging uns ferner die folgende telegraphische Depesche aus Petersburg vom 15ten d. Mts. zu: Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter hat die letzte Nacht ruhiger als die vorhergehende zugebracht. Das Fieber dauert fort, aber der Kopf ist frei. Die Anfälle von Husten mit Auswurf sind weniger häufig und weniger beschwerlich.

— Der Hofmarschall Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, Major v. Heinz, hat einen mehrmonatlichen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit erhalten, und will denselben in der Schweiz zubringen. Seine Vertretung wird auch für diese Zeit der Kammerherr Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm Graf v. Perponcher, führen. (N. P. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Dezember. Ueber die wie aus den Wolken gefallenen Dementis der officiösen englischen Blätter, welche letztere einem angeblichen Gerüchte über die Anknüpfung einer freundlichen Correspondenz zwischen Lord Malmesbury und dem Hofe von Neapel entgegensetzen, vermag ich Ihnen heute einige, authentischen Mittheilungen entstammende Aufklärungen zu liefern, welche es begreiflich machen, wie die Organe des londoner Cabinets so urplötzlich etwas berichtigen, von dem eigentlich in der Presse in der letzten Zeit gar nie die Rede war. Der kriegerische Ton, welchen die pariser Journale eine Zeit lang bezüglich der italienischen Frage anstimmten, hat den König von Neapel sehr beunruhigt und denselben veranlaßt, eine Aussöhnung mit England, dessen Freundschaft ihm bei Ausbruch eines Krieges auf der apenninischen Halbinsel dennoch sehr wünschenswerth erschien, anbahnen zu wollen. In der That hat auch der neapolitanische Premier Carafa sehr versöhnliche Communicationen an das Cabinet von St. James gelangen lassen, über welche letzteres wegen Frankreich, welches die Einleitung solcher englisch-neapolitanischen Separatnegociationen mit sehr scheelen Blicken betrachten könnte, in keine geringe Verlegenheit gesetzt wurde. Aus diesem Grunde beeilte sich das Cabinet von St. James, jeder hierauf bezüglichen Anfrage des Tuilerien-Cabinets zuvorzukommen und ließ jenes Dementi durch seine vertrauten Preßorgane verkünden, welches aber gerade den entgegengesetzten Erfolg von dem erzielte, was es eigentlich bezweckte, indem die Welt erst darauf aufmerksam gemacht wurde, daß zwischen London und Neapel etwas vorgegangen sein soll. Im Uebrigen dementiren die londoner Blätter nur den Umstand, daß Lord Malmesbury die Initiative zu einer Aussöhnung mit Neapel ergriffen habe, was auch thatsächlich seine Richtigkeit hat, indem die ersten versöhnlichen Schritte von Seiten des neapolitanischen Hofs ausgegangen sind. Es ist auch anzunehmen, daß dieses Entgegenkommen von Seiten des Hofes von Neapel auf keinen steinigen Boden in London gefallen, wenngleich man dort sich Mühe geben wird, vor Frankreich die versöhnliche Stimmung gegen Neapel nicht merken zu lassen. — **Wie ich vernehme, wäre in letzter Zeit zwischen den Cabineten von Wien und London eine Verhandlung eingeleitet,** welche den Austausch einer Declaration über die reciproke Zustehung der Erlaubniß für englische und österreichische Schiffe zum Personentransport aus und nach englischen und österreichischen Häfen zum Zweck hat. Natürlich, daß dieses Uebereinkommen sich nicht auch auf das Recht der Cabotage ausdehnen würde. (D. A. Z.)

Rußland.

F. **Warschau,** 13. Dezbr. In dem Maße, in welchem sich seit einiger Zeit schon das intellektuelle und politische Leben in Rußland entfaltet, erstarkt auch die slavische Richtung, wenn gleich Vieles in derselben noch chaotisch durcheinander liegt und auf die Sonne wartet, die den auf den neuen Ideen liegenden Nebelschleier zerreißen soll. Das slavische Element tritt eben so wohl in gewissen Parteien, wie auch in der Presse hervor, doch nicht in ein und derselben Tendenz; es erscheint theils als Mittel, theils als Zweck, hält aber stets, sei er nun klar ausgesprochen, oder nur angedeutet, den Grundsatz fest, das Volksthümliche, Gemeinschaftliche im Charakter der Slaven zu pflegen und zu fördern, die Rechte jedes einzelnen Stammes wahrzunehmen und zum Wachsthum Rußlands beizutragen.

Die Hauptursache der Verworrenheit in der nationalen Richtung, welche wir gegenwärtig in Rußland, so wie in der dortigen Anschauungsweise wahrnehmen, müssen wir in dem Panslavismus, oder richtiger gesagt, in dem Pseudoslavismus suchen, der in der That eine Verneinung des Slavismus, dessen negative Seite ist. Den Beweis dafür zu liefern, ist nicht schwer, doch würde er mehr Raum einnehmen, als einem Zeitungs-Artikel gewöhnlich gestattet ist.

Die echt slavische Tendenz und Richtung tritt am klarsten bei der Partei ans Licht, die sich Slavophilen nennt, wenn gleich auch sie vor der Hand noch Anstand nehmen, die Sache beim rechten Namen zu nennen. Ein Theil derselben, welcher behauptet, Rußland habe durch Waräger-, mongolischen und deutschen Einfluß viel von seiner Nationalität eingebüßt, will diesem Uebel durch Vermittlung anderer slavischen Stämme abhelfen, in so weit wenigstens, als sich bei ihnen der Volkscharakter erhalten und fortgebildet hat, der andere trachtet danach, die entfernt von einander wohnenden Slaven wenigstens in geistige Annäherung zu bringen, der dritte endlich erblickt die Wiedergeburt Rußlands ausschließlich in der Verwirklichung der slavischen Idee.

Als das Organ der Slavophilen gelten die „Russischen Unterhaltungen" (Ruskaja Bicziade), ein in Moskau in dreimonatlichen Heften erscheinendes literarisch-politisches Blatt. Es besteht seit dem Tode des Kaisers Nicolaus und wird von Neujahr an in dem „Segel" (parus) einen Gefährten erhalten. Dieses, ein gleichfalls in Moskau ins Leben tretendes politisch-literarisches Blatt, soll der Form nach ein Journal sein und wöchentlich ausgegeben werden. Die Redakteure des einen, so wie des andern haben sich in einem Aufruf an alle slavischen Literaten gewandt und dieselben eingeladen, die genannten Organe mit Beiträgen zu unterstützen, indem sie ein Honorar von 40 Rubel für den Druckbogen anbieten. Sie wollen von den „Unterhaltungen" zum Preise von 10 Rubel fortan sechs anstatt vier Bände liefern und das „Segel" wie schon erwähnt, als Wochenschrift zum Preise von 7 Rubel erscheinen lassen. Außerdem soll sich eine besondere Abtheilung der Redaktion damit befassen, die wissenschaftlich-literarischen Beziehungen zwischen Rußland und den übrigen Slavenländern zu vermitteln, alle neu erschienenen Werke anzuzeigen und Auszüge aus den bedeutenderen Blättern zu machen, so wie überhaupt schriftliche Antwort auf jede Frage zu geben, die im Interesse der Sache geschieht, welche die Redaktion vertritt. Daß die einzusendenden Beiträge frei von aller Politik seien, wird zur ausdrücklichen Bedingung gemacht.

Die Erweiterung älterer, so wie das Erscheinen neuer Blätter in Moskau sowohl, als auch in Petersburg, läßt keinen Zweifel übrig, daß man in Rußland ernstlich daran denkt, in literarischer Beziehung einen bedeutenden Schritt vorwärts zu thun. Er ist nur möglich, wenn die Regierung ihm nicht hindernd in den Weg tritt und dies scheint jetzt nicht der Fall zu sein. Daß das Streben der Presse so augenscheinlich darauf hinausgeht, Rußland mit den übrigen Slaven in nähere Verbindung zu bringen, und sie diesen Gelegenheit giebt, Ansichten und Wünsche in einem gemeinsamen Brennpunkte zu vereinigen, ist ein Umstand, der keinenfalls gering angeschlagen werden darf. Die Hegemonie ist ein Gedanke, der in Rußland immer sorgfältige Pflege gefunden hat und die Gründung eines großen Slavenreiches gehört schon lange nicht mehr in das Reich eitler Träumereien. Wie die Sachen gegenwärtig stehen, ist zu dessen Zustandekommen vor der Hand freilich noch nicht viel Aussicht vorhanden, die Möglichkeit eines baldigen Gelingens jedoch durchaus nicht aufgegeben, und man wartet mit Geduld, aber auch mit Spannung auf den Augenblick, in welchem der Plan ins Leben treten kann.

Frankreich.

Paris, 13. Dezember. [Aufregung. — Gerüchte von Dscheddah. — Ein heraldischer Streit. — Hermelin oder Windhund.] Gestern wurden mit fast fieberhafter Hast Nachrichten aus Dscheddah verbreitet. Da war auf einen Moment das alte Paris wieder lebendig, der Vulcan gab ein Zeichen, daß es in ihm fort und fort tobe, walle, siede; wer Augen hat für solche Dinge, der konnte sich gestern überzeugen, daß Paris noch lange kein ausgebrannter Vulcan ist. Ich wunderte mich, daß die Polizei-Gesichter das gleichgiltig nahmen, es gar nicht zu bemerken schienen; ich dächte doch, sie hätten gerade da etwas lernen können. Es hieß nämlich, der französische Kommissar in Dscheddah, Herr Sabatier, habe sich, von dem Kapitain Pullen und anderen Seeleuten gefolgt, in die Wohnung Namik-Pascha's, des türkischen Gouverneurs von Dscheddah, begeben und diesen hohen Beamten des Sultans ohne Weiteres verhaften und an Bord eines französischen oder britischen Kriegsschiffes bringen lassen, weil es sich herausgestellt habe, daß Namik-Pascha der Hauptanstifter des Blutbades von Dscheddah gewesen sei. Alle Franzosen waren entzückt über diesen Handstreich; das Massacre von Dscheddah wurmt die Franzosen schrecklich, und keine diplomatische Genugthuung wird ihren Groll besänftigen; daß aber Sabatier einen türkischen Pascha von drei Roßschweifen, den Statthalter einer Provinz, ohne Weiteres verhaften läßt und an Bord eines französischen Schiffes in Gefangenschaft bringt, das gefällt den Franzosen über alle Maßen. Uebrigens glaube ich noch gar nicht, daß die Sache wahr ist, im Marineministerium bestritt man wenigstens überhaupt die Ankunft einer Depesche. — Die Bretagne ist jetzt tief bewegt von einem heraldischen Streit. Auf dem neu errichteten Denkmal von Saint-Cast ist nämlich der britische Leoparde zu sehen, wie er im Kampfe gegen den bretagnischen Hermelin erliegt. Nun ist dem Bildhauer wahrscheinlich die heraldische Kenntniß etwas abgegangen, er hat den Hermelin für einen weißen Hund gehalten und läßt den Leoparden von dem Windhund niederwerfen. Die Bretagne ist empört über diesen Fehlgriff und reclamirt trotzig ihren Hermelin. Vergebens tröstet die „Revue des provinces de l'ouest", ein Windhund sei ein außerordentlich fixes Thier, die Bretagner aber wollen nicht vom Hermelin lassen, und ihre Köpfe sind mindesten eben so hart wie der Stein des Denkmals. (N. Pr. Z.)

Paris, 14. Dezember. Trotz des dementirenden Artikels im „Morning Herald" giebt es hier auch heute noch nicht wenig Personen, welche behaupten, die von der Regierung ernannte Kommission habe ein der Fortsetzung der Immigrations-Operationen günstiges Gutachten abgegeben. Wir glauben, diesmal ist „Morning Herald" besser unterrichtet, als „Times". Die Kommission hat noch nichts beschlossen, und wartet ihrerseits erst das Gutachten der aus England als Beirath zuzuziehenden Marine-Offiziere ab. Der Kaiser hat übrigens in einem an Lord Brougham gerichteten Schreiben dem edlen Lord versichert, daß die französische Regierung entschlossen sei, diese Operation ganz aufzugeben. „Morning Herald" mag demnach auch darin Recht haben, daß gegenwärtig schon an der Konvention zwischen Frankreich und England bezüglich der Anwerbung von Kulies gearbeitet wird. — Die Kaiserin Eugenie besuchte gestern ihren Onkel, den Prinzen Jerome, und beehrte dann die Büreaus des Ministeriums ihres Vetters, des Prinzen Napoleon, mit einem Besuche. Diese Idee kam Ihrer kais. Majestät erst, als sie schon bei ihrem Onkel war. Man hatte aber doch schon vorher, da der Besuch erst bei einbrechender Nacht stattfand, Fackeln bereit gehalten und den Beamten befohlen, auf ihren Posten zu bleiben. Die Kaiserin war höchst liebenswürdig und sagte allen höheren Beamten einige schmeichelhafte Worte. — Der General Niel, der seine Erzählung der Belagerung von Sebastopol der Königin von England gewidmet hat, erhielt von derselben ein sehr schmeichelhaftes Schreiben. — Gestern hielten die sechsundvierzig Wechselagenten, welche die Unterdrückung der Coulisse entweder durch ein Verbot der Regierung oder durch andere Maßregeln herbeiführen wollen, eine Versammlung. Fünfzehn Denkschriften wurden vorgetragen. In den einen schlug man die Herabsetzung der Courtage vor (bekanntlich nimmt die Coulisse nur halb so viel Courtage, als das Parquet), die anderen verlangten, daß keine Geschäfte mehr mit der Coulisse gemacht werden sollten u. dgl. mehr. Die Versammlung hieß alle fünfzehn Denkschriften gut und beschloß, sie an das Syndiiat der Wechselagenten zur Begutachtung zu senden und dasselbe aufzufordern, derartige Schritte zu thun, damit die Geschäfte wieder dem Parquet zugeführt würden.

[Auf der lyoner Eisenbahn] stieß unweit Fontainebleau am 11. Dezember um 9 Uhr Vormittags der von Paris kommende Zug auf eine vom Bahnhofe von Fontainebleau kommende einzelne Lokomotive. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Die Zahl der verwundeten Personen beträgt 17, wovon 7 Passagiere ins Spital von Fontainebleau gebracht wurden; 4 Passagiere hatten nur leichte Quetschungen erhalten; die 6 übrigen Verwundeten waren Bahn- und Post-Beamte. Der Maschinist blieb auf der Stelle todt.

Italien.

Aus Ligurien, 8. Dezember. Mehrere unserer Journale beschäftigen sich gegenwärtig mit den militärischen Verhältnissen Piemonts im Falle eines Kriegs. Man würde sich in gewissen Kreisen sehr täuschen, wenn man dort annehmen wollte, die piemontesische Armee sei noch jene von 1848—49. Wohl keine Armee Europas hat in einem Jahrzehend in allen militärischen Zweigen so entschiedene Fortschritte gemacht, wie die piemontesische. Manöver, Kleidung, Bewaffnung, Administration ꝛc. sind von dem bewundernswerthen Genie des Kriegsministers de Lamarmora auf eine ebenso einfache als praktische Basis zurückgeführt worden. Hinsichtlich der Raschheit und Präzision der Manöver kann es nur die französische Armee der piemontesischen gleichthun; nichts von dem langsamen, mit vielem pedantischen Paradetrödel überladenen Tempo anderer. Besonders ausgezeichnet ist die Artillerie und das Bersagliericorps (Schützen), und kann in der That jeder Armee als Muster empfohlen werden. Die Uniformirung und Bewaffnung ist durchgehends eine sehr geschmackvolle und prächtige. Der Friedensetat der piemontesischen Armee ist nachstehender: Grenadiere: Grenadierbrigade Sardinien, 1. und 2. Regiment; Infanterie: Brigade Savoyen, 1. und 2. Regiment; Brigade Piemont. 3. und 4. Regiment; Brigade Aosta, 5. und 6. Regiment; Brigade Cuneo, 7. und 8. Regiment; Brigade Regina, 9. und 10. Regiment; Brigade Casale, 11. und 12. Regiment; Brigade Pinerolo, 13. und 14. Regiment; Brigade Savona, 15. und 16. Regiment und Brigade Aequi, 17. und 18. Regiment. Jedes Regiment enthält 4 Bataillone, jedes Bataillon 4 Compagnien und jede Compagnie im Frieden 80 und im Kriege 160 Mann. Bersagliere (Schützen): 10 Bataillone à 4 Compagnien zu 80 resp. 160 Mann. Ein Corps Cacciatore franchi zu 4 Compagnien; ein Administrationsbataillon zu 3 Compagnien. Cavallerie: Schwere: Regiment Nizza, Regiment Piemont, Regiment Savona und Genua; Leichte: Regiment Novara, Aosta, Saluzzo, Montferrato und Alessandria. Jedes Regiment besteht aus vier Feld- und einer Depot-Escadron. Feldartillerie: drei Regimenter, ein Regiment Platzartillerie, ein Arbeiter-Regiment und eine Central-Artillerie-Kommission. Genietruppen: ein Sappeur-Regiment; Train. Diese Cadres können in einem Kriegsfalle durch neue Errichtungen auf eine Gesammtstärke von 120,000 Mann gebracht werden. (D. A. Z.)

Osmanisches Reich.

[Ein Code Danilo] ist unter dem Titel: Gesetzbuch Daniels I., Fürsten und Gebieters von Montenegro und der Brda, in Wien bei Friedrich Manz so eben erschienen. Als ein Büchlein von nicht mehr als 38 Seiten liegt der Codex von Montenegro vor uns, ein sprechender Beweis gegen die Ansicht jener Rechtsgelehrten, welche unserer Zeit den Beruf zur Gesetzgebung absprechen oder behaupten, daß ein Gesetzbuch ohne Einflüsse des alleinseligmachenden römischen Rechtes nicht mehr geschrieben werden könne. In 95 Paragraphen behandelt der weise Daniel in genialer Unordnung Verfassungsrecht, Civilrecht, Kriminalrecht, Civilprozeß, Kriminalprozeß und Kirchenrecht. Das letztere wird — ein Beweis, wie wenig dort zu Lande Kirche und Staat in Kompetenz-Konflikte gerathen — mit einer einzigen Bestimmung erledigt, nämlich: § 66. „Jeder Priester in unserem Lande ist verpflichtet, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen, für deren Reinhaltung zu sorgen, die Satzungen der heiligen Kirche pünktlich zu erfüllen, das Volk so viel als möglich im Guten zu unterrichten und den heiligen Glauben in ihm zu stärken; wer dagegen handelt, ist seines Priesteramtes zu entsetzen." Ausführlicher ist das Kriminalrecht bedacht; doch zeichnen sich auch die hierauf bezüglichen Bestimmungen durch eine ganz neue, ihnen zu Grunde liegende Strafrechts-Theorie aus. Nicht um abzuschrecken, noch um zu bessern, noch um den geschehenen Rechtsbruch zu sühnen (oder welches Prinzip sonst unsere Rechtsphilosophen aufstellen), wird das Verbrechen, z. B. der Diebstahl, mit Strafe belegt, sondern damit, wie § 24 sagt: „mit den angrenzenden Staaten Friede und Ruhe aufrecht erhalten werde, woraus auch unserem Vaterlande Vortheil und Glück erwächst, so sind sowohl Diebstahl als auch jede Ueberschreitung, so wie auch Streifzüge in Friedenszeiten, d. h. wenn kein Krieg ist, verboten", eine Bestimmung, welche, wie gewisse Ereignisse der neuesten Tage darthun, von den „Brüdern Montenegrinern und Brdanern" nicht eben wörtlich respektirt zu werden scheint. Als Strafen kennt das Gesetzbuch nur die Todes-, Prügel- oder Geldstrafen. Im § 34 wird „derjenige, welcher einen schuldlosen Montenegriner oder Brdaner mit dem Fuß stößt oder mit dem Pfeifenrohr schlägt und ihn verwundet, für einen solchen Schlag fünfzig Dukaten bezahlen; tödtet jedoch der Geschlagene seinen Angreifer im Augenblicke der That in der ersten Aufwallung, so ist die Sache abgethan, und ist um der Tödtung willen eben so wenig einzuschreiten, als im Falle ein Dieb beim Stehlen um sein Leben kommt." Den Zweikampf zu gestatten, hindert den Fürsten von Montenegro sein christliches Glaubensbekenntniß nicht, doch ist er auch hier originell; er erlaubt den Zweikampf, jedoch weder in Gegenwart gewöhnlicher Kampfzeugen, noch vor versammelten, streitbaren Leuten; vielmehr müssen Sekundanten und Beistände 100 Thlr. Strafe zahlen. Von der Steuerpflicht handelt § 59, welcher darauf hinweist, wie dieselbe in allen Kaiser- und Königreichen gesetzlich bestehe, und als Zweck der Steuern „die Anschaffnng des unserem Lande höchst nothwendigen Pulvers und Bleies, die Herstellung von Straßen und die Befriedigung anderweitiger allgemeiner Lebensbedürfnisse" angiebt. (Oesterr. Z.)

Berlin, 16. Dezember. Die Börse bewahrte im Allgemeinen den Charakter der gestrigen. Die Geschäftsthätigkeit war auf eine engere Reihe von Spekulations-Effekten beschränkt, welche sich im Durchschnitt mit Festigkeit behaupteten. In Papieren, die der Spekulation ferner liegen, namentlich in den schwereren Eisenbahn-Aktien, herrschte Angebot vor, und regten selbst etwas ermäßigte Course nicht leicht die Kauflust an. Der Geldmarkt blieb in seiner zeitherigen Lage, er wird nur äußerst mäßig für Disconten in Anspruch genommen und ist für gutes Papier Geld mit 3½ % immer vorhanden.

Für die österreichischen Kreditaktien lag in den wiener Notirungen heute ein bei weitem weniger treibender Impuls als gestern. Die Notirungen in Wien waren überaus schwankend und zeugen von einem ziemlich lebhaften Kampf. Von der Vorbörse meist höher als gestern zwischen 245. 100 und 245. 60 schwankend, lautete die Notiz von 1 Uhr 60 Ct. niedriger (245). Hier ging die Coursbewegung innerhalb noch engerer Grenzen vor sich zwischen 125¼ und 125¾, mit 125¼ war zuletzt anzukommen, wie auch schon zu Anfang Einzelnes mit 125 gehandelt sein soll. Auf Vorprämie wurde Mehreres zu 126 oder 1½ gehandelt, meist war aber diese Prämie nicht zu bedingen. Fest und zuletzt ¼ % höher zu 106 nur schwer zu erlangen waren Diskonto-Kommandit-Antheile. Auch darmstädter waren zum letzten Course (94½) eher begehrt, zu 94¾ waren jedoch Abgeber. Genfer stellten sich gleichfalls ⅜ % höher auf 64⅞. Nicht unbelebt war das Geschäft in dessauern, die bis 56½, also 1¼ % höher als gestern am Schlusse bezahlt wurden, obschon die angebliche Ordnung der Bergwerks-Angelegenheit uns noch immer nicht so weit vorgeschritten zu sein scheint, um als Motiv für eine Hausse dienen zu können. Schlesische Bank waren zum gestrigen Briefcourse (84½) heute nicht leicht mehr zu haben; pr. Januar wurde mit 85 verkauft. Auch meininger befestigten sich ¾ % höher auf 85.

In Notenbankaktien begünstigt die ununterbrochene Geschäftsstille naturgemäß ein rückgängige Bewegung. Besonders blieben Preuß. Provinzialbankaktien fortwährend offerirt, und auch Preuß. Bankantheile fanden ½ herabgesetzt zu 143½ keine Käufer. Braunschweiger waren ⅛ billiger (106½) in beschränktem Handel; Thüringer fehlten zu 78. Berl. Kassenverein 1 % höher (125½).

Oesterr. Staatsbahnaktien schwankten während der ganzen Börse wie gestern zwischen 169½ und 169¼, zum letzteren Course waren indeß immer Nehmer, die nach Eintreffen der wiener Depesche auch bis 169¾ gingen, zu welchem Course sich am Schlusse Frage erhielt. Mit 171 oder 1½ waren Vorprämien angetragen. Größere Umsätze fanden in Prioritäten statt, die ½ Fr. höher zu 275½ gefragt blieben. Auch in Anhalter und Bergisch-Märkischen Prior. war größerer Umsatz. Von Anhalter Stammaktien läßt sich berichten, daß der Begehr sich vermehrt hatte, so daß die älteren so wie Lit. C. ½ % höher mit 117 und 106 sich gefragt erhielten. Auch Freiburger waren in beiden Emissionen fest, und Köln-Mindener hielten sich auf 143¾ gefragt, zu 144 waren Abgeber. Im Uebrigen waren fast sämmtliche schwere Aktien nicht verkäuflich, Potsdamer blieben ¾ % unter dem letzten Briefcourse mit 134 übrig; Oberschlesische wichen in allen Emissionen um ¼—⅛ % auf 137¼ und 127. Bexbacher waren mit 154 nicht zu verkaufen; Mainzer Lit. A. gingen um ¼ % auf 92¾ zurück. Leichte Eisenbahnaktien waren nicht unbelebt, doch blieben die Umsätze im Ganzen hinter der bisherigen Geschäftsausdehnung dieser Papiere zurück. Koseler behaupteten 48, Mastrichter waren meist ½ % billiger mit 28 zu haben, pr. ult. wurden Pöstchen mit 28½ gemacht. Frage blieb ¼ billiger mit 55¾ für Tarnowitzer. Wittenberger wurden ½ % billiger mit 40½ gehandelt, am Schlusse wurden wieder 40¾ bedungen. Mecklenburger blieben auf 53; Norbahn erzielten am Schlusse wieder ⅜ mehr (60). Russische Eisenbahncoupons werden vom 13. Januar ab bezahlt, die der vollgezahlten Aktien mit 3 Thlr. 10⅞ Sgr., die Quittungsbogen mit 1 Thlr.

In Preußischen Fonds war kein Geschäft, der Coursstand blieb jedoch bewahrt, nur Prämienanleihe wurde ¼ billiger mit 117¼ gehandelt. Börsen-Obligationen fanden wieder einmal mit 101 einen Käufer. Posener Kreditbriefe erzielten ½ % mehr (89). Für Schlesische Pfandbriefe erhielt sich Frage. Schlesische Rentenbriefe gingen ⅜ % höher auf 93, auch die übrigen Rentenbriefe blieben meist gefragt. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 16. Dezbr. 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1000 Br. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 98 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 96 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100½ Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 123½ Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 101¼ Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 52¼ etw. bez. Hörder Hütten-Verein 107 Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 96½ etw. bez. u. Gl.

Das Geschäft war nur wenig belebt, dennoch wurden mehrere Aktien höher bezahlt, namentlich Dessauer Credit-Aktien, welche fast 2% gegen gestern im Course gestiegen sind. — Ein Posten Berliner Kassen-Vereins-Bank-Aktien ist mit 125½ % bezahlt worden. — Neustädter Hütten-Aktien abermals höher à 69½ % etwas umgesetzt.

Berliner Börse vom 16. Dezbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¾ bz.
dito 1852	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1854	4½	100¾ bz.
dito 1855	4½	100¾ bz.
dito 1856	4½	100¾ bz.
dito 1857	4½	100¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84¼ bz.
Pfandbr. dito dito	4	93¾ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	84¼ bz.
Pfandbr. dito neue	4	93¾ B.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ bz.
Pfandbr. dito	3½	88⅜ G.
Pfandbr. dito neue	4	89 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	84⅞ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92½ G.
Rentenbriefe Posensche	4	91¾ G.
Rentenbriefe Preussische	4	92¼ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94⅜ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	93 G.
Rentenbriefe Schlesische	4	93 bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅜ G.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	83¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	113 B
dito Nat-Anleihe	5	84¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	111¾ bz.
dito 5. Anleihe	5	104½ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	86¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ bz
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42⅞ Klgt. bz.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	28 à 27¾ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	74½ etw. bz. u. B.
Berg.-Märkische	3½	4	76¾ etw. bz. u. B.
dito Prior.	—	5	102¼ bz.
dito II. Em.	—	5	101¾ G.
dito III. Em.	—	3½	75¾ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	117 bz. u. G.
dito Prior.	—	4	— — —
Berlin-Hamburg	6	4	105 G.
dito Prior.	—	4½	103 G.
dito II. Em.	—	4½	102½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	134 B.
dito Prior. A.B.	—	4	90½ bz.
dito Lit. C.	—	4½	98½ bz.
dito Lit. D.	—	4½	98¼ B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	109¼ B.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 bz.
Breslau-Freib.	5	4	97¼ G.
dito neueste	—	4	95¼ B.
Köln-Mindener	9	3½	143¾ G.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito II. Em.	—	5	102¾ bz.
dito II. Em.	—	4	88¾ B.
dito III. Em.	—	4	— — —
dito IV. Em.	—	4	85¾ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	169¼ etw. ¾ bz. u. G.
dito Prior.	—	3	275¾ bz.
Ludw.-Bexbach	10	4	154 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	197¾ G.
Magd.-Wittenb.	½	4	40½ à ¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	93¼ bz.
dito dito C.	5	5	89¼ B.
Mecklenburger	2	4	53 bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3¼	4	60 B.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92 bz.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92 B.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90 bz.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅜	4	59½ à ¾ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	137¼ bz. u. B.
dito B.	13	3½	127 bz.
dito C.	13	3½	137¼ bz. u. B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	86½ B.
dito Prior. E.	—	3½	75¾ B.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	—	4	55¾ etw. bz. u. G
Prinz-W. (St.-V.)	1⅓	4	65½ bz.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	92 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	59 bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	87½ G.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	86¾ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. Em. 92½ b.
Thüringer	7	4	112½ B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	99¾ G.
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	48 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	125½ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5⅛	4	84½ etw. bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	93¼ bz.
Braunschw. Bnk.	6¼	4	106½ Klgt. bz.
Bremer „	7¼	4	102 B.
Coburg Crdtb. A.	4	4	80 G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	90¾ G.
Darmst. (abgest.)	5	4	94¼ G.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	55¼ à 56¼ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	105¾ à 106 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64¼ à ⅞ à ⅝ bz.
Geraer Bank	5	4	83¼ G.
Hamb. Nrd. Bank	3½	4	85¾ B.
„ Ver.- „	4	4	98⅜ etw. bz. u. G.
Hannov. „	5	4	95 B. 94¾ G.
Leipz. „	—	4	72½ etw. bz. u. G.
Luxembg. Bank	4	4	89¾ bz. u. G.
Magd. Priv.-B.	3½	4	87 B.
Mein. Creditb.-A.	6½	4	85 bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	52¼ etw. bz.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	125¼ à ½ à ¼ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	—	4	86½ B.
Preuss. B.-Anth.	8¼	4½	143½ B.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	84½ à ¾ bz. u. G
Thüringer Bank	4½	4	78 G.
Weimar. Bank	5¼	4	99 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 B.
dito	2 M.	142⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 20⅝ bz.
Paris	2 M.	79⅝ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	97⅝ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	102½ bz.
Augsburg	2 M.	102½ bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅝ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	100⅝ bz.
Bremen	8 T.	109¼ G.

Berlin, 16. Dezember. **Roggen** loco 48¼ Thlr. bez., Dezember 47¾—48 Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 47½—48 Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Januar-Februar 47¾—48⅛—48 Thlr. bezahlt und Gld., 48¼ Thlr. Br., April-Mai 48¾—49 Thlr. bezahlt und Gld., 49¼ Thlr. Br., Mai-Juni 49—49¼ Thlr. bezahlt und Gld., 49½ Thlr. Br.

Rüböl loco 15—14⅞ Thlr. bez., Dezember und Dezember-Januar 14⅞ bis 14⅚ Thlr. bezahlt und Br., 14¾ Thlr. Gld., Januar-Februar 14⅞ Thlr. bez. und Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 15—14¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., 15 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Spiritus loco 19⅙—19 Thlr. bezahlt, Dezember und Dezember-Januar 19—19⅙—19 Thlr. bez. und Br., 18¾ Thlr. Gld., Januar-Februar 19½—19¼ Thlr. bezahlt und Brief, 19 Thlr. Gld., Februar-März 19¾—19⅔ Thlr. bez., 19½ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gld., März-April 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld., April-Mai 20¼—20½—20¼—20¼ Thlr. bez. und Br., 20 Thlr. Gld., Mai-Juni 20¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 21½—21¼ Thlr. bez.

Roggen bei animirter Stimmung zu steigenden Preisen gehandelt. — Rüböl gut behauptet. — Spiritus anfangs höher, schließt etwas matter.

Stettin, 16. Dezember. **Weizen** matt, loco gelber nach Qual. neuer und alter pr. 85pfd. 64—65 Thlr. bez., geringer 58¼ Thlr. bez., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 63 Thlr. bez., 85pfd. pommerscher 64¼ Thlr. bez., do. vorpommerscher 65 Thlr. Br., 64¾ Thlr. Gld.

Roggen fest, loco ohne Umsatz, 77pfd. pr. Dezember-Februar 44 Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 46—46¼ Thlr. bezahlt, 46½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 46¾ Thlr. bez., 47 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 47½ Thlr. bez., 47½ Br.

Gerste pr. Frühjahr große pommersche 69/70pfd. 37½ Thlr. bezahlt.

Hafer 47/50pfd. pr. Frühjahr 32 Thlr. Br., 31¾ Thlr. Gld.

Rüböl behauptet, loco 14½ Thlr. Br., pr. Dezbr.-Januar und Januar-Februar 14½ Thlr. Brief, pr. April-Mai 14¾ Thlr. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß 20½—20⅜—20¼ % bez., pr. Dezember 20 % Gld., pr. Januar-Februar 19¾ % bez. und Br., pr. Frühjahr 18¾ % bez., 18⅚ % Br., pr. Mai-Juni 18¼ % Gld., pr. Juni-Juli 17¾ % Gld.

Leinöl loco incl. Faß 12⅙ Thlr. Br.

Baumöl pr. April-Mai 16 Thlr. transf. bez. und Br., pr. Mai-Juni 16 Thlr. Gld.

Pottasche höher, 1ma Casan 9⅚—9⅔ Thlr. bez. und Gld.

≅ **Breslau,** 17. Dezember. [Produktenmarkt.] Sehr ruhiger Haltung, schwache Kauflust bei unveränderten Preisen, Zufuhr wie Angebot von Bodenlagern sehr mittelmäßig. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus etwas matter, loco 8⅚ B., Dezember 8⅚ G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 62 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 13—14—15½—16½ Thlr., weiße 18—20—22—24 Thlr.

---

‡ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Bunzlau. Weißer Weizen 80—108¾ Sgr., gelber 72½—97½ Sgr., Roggen 57½—61¼ Sgr., Gerste 43¾—57½ Sgr., Hafer 30—36¼ Sgr., Erbsen 87½ bis 97½ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Pfd. Butter 7¼—8¼ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 67½ Sgr., Roggen 55—60 Sgr., Gerste 40 Sgr., Hafer 25—30 Sgr.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.